

Call for Papers

Nach bestem Wissen ... ?

Interdisziplinäre Zugänge zu einem allgegenwärtigen Problem (Erlangen, 8.-10.7.17)

Wissen ist uns selbstverständlich geworden: Das Wissen über Fakten prägt unsere Debatten, genauso treffen wir Handlungsentscheidungen auf der Basis der Informationen, die uns zur Verfügung stehen, und hoffen, dass unsere – durch Erfahrung begründeten – Erwartungen für das Ergebnis der Handlungen eintreffen. Das gilt für das alltägliche Leben ebenso wie für die wissenschaftliche Arbeit. Vor diesem Hintergrund zeigt sich die Notwendigkeit, epistemologische Grundannahmen, Methodiken und Wissensbegriffe zu reflektieren und auf ihre Interdependenzen mit unserem Handeln hin zu untersuchen, um herauszufinden, ob wir uns wirklich „nach bestem Wissen“ verhalten.

Die gleichnamige Tagung möchte ihren Fokus dabei auf die Wissenschaften legen, schließt aber die Möglichkeit, andere Wissensdiskurse als Vergleichshorizont heranzuziehen, nicht aus. Sie richtet sich an Masterstudierende und Promovierende. Da sie den komparatistischen Vergleich verschiedener Disziplinen als Chance versteht, zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, sind ihr Beiträge aus allen Fachbereichen willkommen, die eines (oder mehrere) der folgenden Themen behandeln:

- *Wissenschaftliche Erkenntnisse und öffentliches Handeln:* Als Institution, die Wissen produziert, handelt und nach dem Verständnis vieler die Deutungshoheit über verschiedene Diskurse besitzt, sehen sich die Wissenschaften verschiedenen Fragen gegenüber: Sollen sie all ihre Ergebnisse in der Öffentlichkeit kommunizieren? Wenn ja, wie? Welche Implikationen hat das Bewusstsein über die evtl. bedenkenlose Nutzung dieses Wissens im Alltagsgebrauch? Haben sie Möglichkeiten, einem Missbrauch vorzubeugen? Wie geben sie ihre Informationen an den wissenschaftlichen Nachwuchs weiter? Welche Konzepte der Wissenstradierung hingegen gefährden Erkenntnisse und verlangsamen Fortschritt?
- *Wissenschaftliches Handeln und öffentliches Handeln:* Inwiefern ist es sinnvoll, neben den Erkenntnissen auch die Methodiken wissenschaftlichen Handelns, d. h. Methoden der Erkenntnisgewinnung im Speziellen ebenso wie die des wissenschaftlichen Arbeitens im Allgemeinen, in die Öffentlichkeit zu tragen? Können beide Sphären in dieser Hinsicht voneinander profitieren? Gibt es z. B. Denkfiguren in der alltäglichen Welt, die eine methodische Bereicherung für die Wissenschaften darstellen können?
- *Methodiken und wissenschaftliche Erkenntnisse:* Wo stoßen die Wissenschaften an ihre Grenzen und was bräuchte es, um diese Grenzen zu überwinden? Lassen sich aus dem Vergleich verschiedener Wissenschaften fruchtbare Analogien im Hinblick auf ihre Axiome, ihre Methodiken, ihre inhärente(n) Logik(en) und ihren Wissensbegriff

ziehen? Lässt sich vielleicht sogar aus den verschiedenen Begriffen ein neuer abstrahieren? Welche v. a. ethischen Implikationen ergäben sich für das wissenschaftliche Handeln? Wie weit reicht die Geltung wissenschaftlicher Modellbildung?

Die Tagung wird vom 8.-10.7.17 in Erlangen stattfinden. Der genaue Ort wird noch bekannt gegeben. Einsendungen sind in Form eines 300 Wörter umfassenden Abstracts oder eines bereits vollständigen Papers möglich. Besonders möchten wir auch zu alternativen Vortragsformen wie z. B. Video-/Bildvorträgen ermutigen. Es wird eine symbolische Tagungsgebühr von 5 € erhoben. Ein Tagungsband, in dem die vorgestellten Beiträge abgedruckt werden, ist geplant.

„Ethik der Textkulturen“ ist ein interdisziplinäres Projekt, eine Verbindung von geisteswissenschaftlicher Forschung und den drängenden Fragen unserer Zeit: Wie und unter welchen Umständen werden ethische Urteile gefällt? Weil jedes ethische Urteil nur sprachlich zugänglich ist, wird in diesem Studiengang die ethische Dimension von Texten genauer untersucht. Der viersemestrige, in Module gegliederte Studiengang reflektiert die ethische Orientierungsleistung jener Kulturwissenschaften, die in besonderem Maße mit der Auslegung und Vermittlung von Texten befasst sind, nämlich Literatur- und Sprachwissenschaften, Theologie und Philosophie. Dabei wird eine kulturgeschichtliche Perspektive zugrunde gelegt. Es geht um die Ethik des (textförmigen) Verstehens von Wirklichkeit.